





Der  
beste und höchste Ehreannahme,  
bey den Bajerleichen Ceremonien

Tot. Tit.

S A N N S N 209.

Eleonora Ehrlichin,  
geb. Weisin,

Weyland Tit. deb.

S E N N N

M. Johann Christian Ehrlichs,

Treuverdient gewesenen Seelenhirtens der christlichen Gemeinde zu  
Alt- und Neu-Gersdorff,

hinterlassenen Frau Wittwe,

den 3. Febr. 1763.

der Wohlseeligen zum wohlbedienten Nachruhm,

Der höchstschmerzlich betrubten Frau  
Tochter, vornehmen Enckeln und  
Angehörigen,

zu tröstlicher Ueberlegung, aus innigsten Mitleiden,

erwogen

von

Samuel Friedrich Buchern,

Gymnasii Conrectore.

---

Zitau, gedruckt mit Stremelschen Schriften.



**S**chmerzlich betrübt die Leidtragende, der Herr über Leben und Tod weiset Ihnen ein sehr hartes, da wir eine gottseelige und redliche Matrone zu ihrer Ruhestätte begleiteten. Denn obgleich die Wohlseelige ein sehr hohes Alter erreicht, und das von Mose gesetzte Lebensziel überstiegen: So muß es doch der Wohlseiligen Frau Tochter, vornehmen Enckeln und andern Angehörigen sehr betrübt fallen, da sie an derselbigen ein ausnehmendes Beispiel einer andächtigen Velerin und auserwählten Frau, bey der innigsten Gemüthsbeziehung, verliehren. Wie ihr werther Nahme einen schönen Abriß eines GOTT und Menschen wohlgefälligen Lebenswandels anzeigt: Also hat sie auch, in ihrer Wallfarth nach dem himmlischen Jerusalem, ihre Aufrichtigkeit, Redlichkeit und Unsträflichkeit beständig erwiesen, daß man die Worte des Herrn Zebaoth, welche er von denen ausgesprochen, die seinen Sabbath halten, und erwählen, was ihm wohlgefället, und seinen Bund fest fassen, mit allem Recht, auf sie deuten kann: Ich will ihnen in meinem Hause, und in meinen Mauern einen Ort geben, und einen bessern Nahmen, denn den Söhnen und Töchtern, einen ewigen Nahmen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll, Ies. 56, 4. 5. Dabero wir nicht unbillig handeln werden, wenn wir ihr ehrenvolles Gedächtnis, das in Segen bleibet, durch Betrachtung des besten und höchsten Ehrenehmens, zu verewigen suchen. Die eitle Welt trachtet heutzutage nur nach Hoheit und einem grossen Nahmen, so daß die Ehrentitul nicht höher steigen können. In den alten Zeiten ward denen hohen und Adlichen der Titul Edel beygelegt, und ein Frauenzimmer ward die Erbare und Tugendsame genennet, da, zu unsern Zeiten, derienige, welcher den Nahmen Erbar und Tugendfam brauchen wollte, einen Injurien-Proceß erlangen würde. Nichts aber scheint, bey den grossen Ehrentitulu, unbilliger zu seyn, als wenn dieienigen, welche aus einem mittlern Stande, oder wohl gar aus dem niedrigsten Geschlecht, entsprossen sind, Hochedelgebohrne, genennet werden: Wiewohl man ihnen die übrigen Titul, wenn sie, durch ihre Geseßsamkeit und Verdienste, zu höhern Ehren kommen, keinesweges absprechen kan. Bey denen Römern hießen, in den öffentlichen Reden, die fürnehmsten Männer *boni uiri, optimi uiri*, welches man gar wohl übersetzen könnte: Ihr ehrlichen und redlichen Männer. Die Griechen brauchten, wie der Apostel Paulus, die kurze Anrede: ihr Männer von Athen, das ist, ihr tapfern und redlichen Männer! Die besten und höchsten Ehrenahmen des weiblichen Geschlechts finden wir in der heiligen Schrift. Unter denselben siehet tugendfam billig oben an; Indem ein tugendfam Weib alle Schätze und Kleinodien



bey weiten übertrifft. Dahero der weiseste unter den Königen schreibt: Wem ein tugendsam Weib bescheret ist, die ist viel edeler, denn die köstlichsten Perlen, Spr. Sal. 31, 10. Lieblich und schön seyn, ist nichts; ein Weib, das den HErrn fürchtet, soll man loben, v. 30. Ein fleißig Weib ist eine Krone ihres Mannes, Spr. Sal. 12, 4. Fleißig, fromm und redlich seyn, haben, in den Morgenländischen und Griechischen Sprachen, mehrentheils einerley Bedeutung und Nachdruck. Wie φθῖλος einen faulen, als wovon das Wort faul kan hergeleitet werden, und zugleich liederlichen und nichtswürdigen Menschen bezeichnet: Also wird hingegen durch das Wort σπουδαῖος ein fleißiger, rechtschaffener und redlicher Nathanael vorgestellt. Denn faule, gottlose und liederliche Leute sind in eine Classe zu setzen; hingegen fleißige und fromme gehören gemeinlich in eine Gesellschaft, und können gar füglich treue Brüder und Schwestern genennet werden. Ein dergleichen erbares Weib heisset in der heiligen Schrift, ein Weib der Tugend, Treflichkeit und Stärke, welche als eine Gebieterin und Meisterin über die Affecten, denen Lüsten und Begierden, allen Lastern und Neigungen des Satans, des sündlichen Fleisches, und der verführerischen Welt, mit aller Macht und standhafter Großmuth, widerstehen kan. Welches gewiß vor die größte Kunst und Tapferkeit, in diesem elenden Leben, mag gehalten werden. Der Apostel Paulus rühmet auch die Weiber der Fürnehmsten, so sich zum HErrn bekehrten, Act. 17, 4. und der Griechen erbaren Weiber; v. 12. Wie aber dieienigen, welche eine Verfolgung wider Paulum und Barnabam erregt, andächtige und erbare Weiber mögen genennet werden, wollen wir izeo nicht beurtheilen. Man könnte es Act. 13, 50. gar wohl übersetzen hochgeehrte, galante, fürnehme Weiber. Wo die Gerechtigkeit aufgehet, wie ein Glanz, und das Heil Gottes leuchtet, wie eine Fackel, daß alle Heyden sehen die Herrlichkeit, da schimmert eine schöne und mehr als goldne Krone, in der Hand des HErrn, Jes. 62, 1. 2. 3. Der allerherrlichste Schmuß, worinnen gläubige Kinder Gottes, und die heiligen Weiber prangen, bestehet in der Gerechtigkeit des Glaubens, und Heiligung, und in der Reinigkeit des Herzens, womit sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmücket, die ihre Hoffnung auf Gott setzen, 1. Petr. 3, 5. Die also geschmücket einher gehen, die sind gezieret mit eitel Gold und Silber, mit gestickten Kleidern, und eine schöne Krone auf ihren Häuptern, Ezech. 16, 9. sq. Eine solche Gott gebeiligte Seele stehet als eine Braut, zu der Rechten des himmlischen Bräutigams, in eitel köstlichem Golde, daß der König der Ehren Lust hat an ihrer Schöne. Sie sind ganz herrlich inwendig, sie sind mit güldenem Strücker gefleidet, Ps. 45, 10. 12. 14. und erhalten einen bekern und ewigen Nahmen. Wollen wir nun dieser göttlichen Gnade und wunderbaren Erleuchtung theilhaftig werden, so muß unser Wandel erbar, unser Herz redlich und



rechtschaffen, wie der Wohlfeligen, seyn vor Gott, daß wir den  
 nichtigen Staub und Koth der irdischen Welt von uns abschütteln, daß  
 wir die Schlacken, Sporn und Wildigkeit des Aberglaubens und der Lü-  
 ste fahren lassen. Denn also wird der Glaube, durchs Feuer  
 der Erbsal rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden, denn  
 das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewahrt wird, zu  
 Lob, Preis und Ehre der Offenbahrung Jesu Christi, Apoc. 3.  
 18. Das Kreuz ist ein guter Schmelz, und Probirofen, in welchem  
 wir geläutert und gereinigt werden, wie denn so gar die Heydnischen  
 Redner und Weltweisen das Elend in dem menschlichen Leben also ge-  
 nennet haben. Gott schläget allerdings, mit seinem Hammer, täg-  
 lich auf uns zu, damit wir, in dem Hause des allerhöchsten Königs, seyn  
 möchten glühende Gefäße, das ist, wie es Abraham Sculterus erkläret,  
 redliche Männer, deren Glaube und Leben leuchtet vor Gott,  
 und denen Menschen, 2 Tim. 2. 20. Und also war das Bild der  
 Wohlfeligen, die hervorbrach wie die Morgenröthe, Cantic. 5. 8. de-  
 ren Tugend leuchtete, wie die Sterne am Firmamente. Dahero  
 redet Salomon von vieler Weisheit. Die Weisheiten der Weiber  
 erbauen ihr Haus, daß sie stehen, wie die Sonne in dem hohen Him-  
 mel des Herrn, wie die helle Lampe auf dem heiligen Leuchter, wie  
 die goldenen Säulen auf den silbernen Stühlen, Sir. 26. 7. Aber ach daß  
 das hohe Alter endlich einen so klaren Schein verdunkelt! Ach daß  
 wir unser wohlgezogenes Weib, unser tugendsaues Weib, un-  
 ser fleißiges Weib, unser weises Weib, unser auserwähltes  
 Weib dem kühlen Schoos der Erden wieder geben sollen! Dieses einzi-  
 ge ist der Hochbetrübtten Trost, daß sie einen bessern und einen ewi-  
 gen Nahmen erlanget, und in des Vaters Reich leuchtet, wie die Son-  
 ne immer und ewiglich. Der Höchste sey der höchstschmerzlich be-  
 trübten Frau Tochter und vornehmen Angehörigen Licht, Trost  
 und Heil, hier in der Zeit, und dort in alle  
 Ewigkeit.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3  
001 535 250



TA-00L

Felger

10/17  
10/18





math, zur Wollust und Leppigkeit, zur  
reichsten und fettesten Opfer dargeleget.  
zeit schuldigen Schoß und Zinse einfor-  
ein Wimmern und Wehklagen läffet sich  
so Wunder, daß Gott ofters Schoß und  
Gebet also dem Kayser, vielmehr,  
nfers ist. Das andere und zwar das  
t: Und Gott was Gottes ist.  
y der Leib, daß wir unskräftlich behalten  
ts. Eine Christliche Obrigkeit giebet  
nells und der Erden. Ein treuer Re-



Krieg und Streit,  
Eitelkeit;  
Allezeit,  
Seligkeit.



Der  
beste und höchste Ehreannahme,  
bey den Bayerleichen Ceremonien

Tot. Tit.

S R N S S S

209.

Eleonora Ehrlichin,

geb. Weisin,

Wesland Tit. deb.

S E N N R

M. Johann Christian Ehrlichs,

Treuverdient gewesenen Seelenhirtens der christlichen Gemeinde zu  
Alt- und Neu- Gerßdorff,

hinterlassenen Frau Wittwe,

den 3. Febr. 1763.

der Wohlseeligen zum wohlverdienten Nachruhm,

Der höchstschmerzlich betrübten Frau  
Tochter, vornehmen Enckeln und  
Angehörigen,

zu tröstlicher Ueberlegung, aus innigsten Mitleiden,

erwogen

von

Samuel Friedrich Buchern,

Gymnasii Conrectore.

Zittau, gedruckt mit Stremelschen Schriften.

